



**Jubiläum 50 Jahre
Radfahrer-Verein Ehrendingen
1919 - 1969**

31. Mai/1. Juni sowie 7. Juni/8. Juni 1969
Festplatz Unter-Ehrendingen



Festführer mit Programm
Preis: Fr. 1.50

8. Juni Internationales Berufsfahrer-Kriterium
als Tour de Suisse-Prolog

50 Jahre Radfahrer-Verein Ehrendingen

Am 31. Mai/1. Juni und 7./8. Juni dürfen wir das Fest des 50jährigen Bestehens unseres Vereins begehen. Aus allen Gauen des Landes Aargau und Umgebung werden sich unsere früheren Aktiv- und Passivmitglieder, unsere Freunde und Gönner in Ehrendingen einfinden, um mit uns diese Jubeltage in würdigem und feierlichem Rahmen zu begehen.

Der heute in erstaunlicher Wirksamkeit tätige Radfahrerverein will nicht darüber hinwegtäuschen, wie sehr es des opferwilligen Einsatzes aller Mitglieder im Laufe der Jahrzehnte bedurfte, vom Anbeginn bis zum heutigen Tag, um über die ersten Jahre der erkämpften Bewährung hinaus zu kommen. Die Festigung der Fundamente in Etappen liegt unserem Jubiläum zugrunde, dafür sind wir stolz.

Danken wir deshalb den Gründern unseres Vereins und all jenen Männern, die ihn zur heutigen Blüte gebracht haben. Fünfzig Jahre sind viel, wenn wir seine Tätigkeitsgeschichte durchblättern, sie bedeuten wenig im Leben eines Vereins, der über dem Leben des einzelnen Mitgliedes hinaus die Toten, die Lebenden und die noch kommenden Generationen umfasst.

Wie es zur Gründung kam

Was ist naheliegender, als dazu unser erstes Protokoll der Gründungsversammlung vom Donnerstag, den 9. Januar 1919 in der Turnhalle Oberehrendingen heranzuziehen.

«Schon vor Jahren befasste man sich mit dem Gedanken, in Anbetracht der verhältnismässig grossen Anzahl Radfahrer, einen entsprechenden Verein zu gründen. Doch Krieg und Teuerung liessen den von den Initianten gefassten Plan jeweilen wieder ins Nichts zerfliessen, bis in die letzte Zeit, die in uns doch endlich die langersehnte Hoffnung auf Frieden aufrecht liess.

Mit Beginn des Friedensjahres sollte auch die für unsere Gegend neuartige Gründung ihren Anfang nehmen. Die Haupttriebfeder dazu bildeten wohl diejenigen, die schon vor derselben als Einzelmitglied dem Schweiz. Radfahrerbund angehörten wie der jetzige Präsident Carl Frei, Mechaniker, meine Wenigkeit, Wilhelm Bächli, Spengler und Benz Josef.

Durch Zirkulation eines Unterschriftenbogens erklärten sich 14 Fahrer bereit, der am 9. Januar stattfindenden Gründungsversammlung teilzunehmen. W. Bächli, Spengler, Vorsitzender der Initianten eröffnete dieselbe mit einer Orientierung über Zweck und Ziel derselben. Er machte auf die Vorteile in Bezug auf Versicherung und auf eventuelle Reisevergünstigungen, die man als Mitglied des S. R. B. geniesst, aufmerksam. Hernach schritt man zur Wahl des Vorstandes und zwar zuerst des Präsidenten, wofür Carl Frei, Mechaniker, meine Wenigkeit vorschlug, zu dessen Ablehnung ich mich der Verhältnisse halber gezwungen sah und den Vorschlag umkehrte, wodurch derselbe einstimmig als solcher gewählt wurde.

Als Aktuar brachte man Sigmund Meier, Unterehrendingen in Vorschlag, welcher aber ablehnte. Nachher kamen zwei Vorschläge, Julius Meier, Oberehrendingen und Alfred Meier, Unterehrendingen. Ersterer lehnte ebenfalls ab, letzterer erreichte im zweiten Wahlgang das absolute Mehr nicht, wodurch der neue Präsident meine Wenigkeit abermals in Vorschlag brachte, die durch die Wahl auch bestätigt wurde. Zum Kassier erhob man Engelbert Zimmermann von Unterehrendingen, als Beisitzer Emil Frei, Schmied und Wilhelm Bächli, Spengler, also drei von Oberehrendingen und zwei von Unterehrendingen. Damit war der Vorstand für 1 Jahr ge-

wählt und ihm die Aufstellung der Statuten übertragen, was am kommenden Montag, den 13. Januar geschah. Zur Erleichterung hatte man solche von ähnlichen Vereinen zur Verfügung. Man hielt sich hauptsächlich an diejenigen von Reinach-Menziken. Es war keine leichte Arbeit, doch die Hoffnung und Freude auf ein gutes Gelingen zeigte bei allen Vorstandsmitgliedern rege Teilnahme bis zum Ende, das um 1/2 12 Uhr die vollständige Aufstellung derselben brachte.

Die erste ordentliche Vereinsversammlung wurde vom Vorstand auf Donnerstag, den 23. Januar angesetzt.»

Der Präsident: **Carl Frei**

Der Aktuar: **G. Bamberger**, Lehrer

Es ist also damals recht demokratisch zugegangen und aus der Niederschrift dieses ersten Protokolles ersehen wir, dass Vereinsposten gar nicht begehrt waren.

Eine Fülle von Erleben und Arbeit treten uns vor Augen, wenn wir uns in die Jahresberichte und Protokolle des Vereins von 1919 an vertiefen. Um sie in ihrem Gehalte zu erfassen, müssen wir den Zusammenhängen mit früheren Zeiten etwas nachspüren. Der Chronist glaubt auch, dass vor allem diese ersten Vereinsjahre unsere heutige Generation interessieren dürfte. Sie kennen diese Zeit nur noch vom Hörensagen und für die älteren sind die kleinen Reminiszenzen ein kleiner Gang in die «gute alte Zeit». Es hat keinen Sinn, mit Wehmut an jene Jahre zurückzudenken, denn es liegt im Wesen unseres Zeitablaufes, dass Vergangenes zur Geschichte wird und nur in der Erinnerung weiterbesteht.

Die ersten Vereinsjahre

Bereits 14 Tage nach der Gründungsversammlung traf man sich zur ersten ordentlichen Versammlung, wiederum in der Turnhalle. Nachdem sich der Verein konsolidiert hatte, ging man an die Ausarbeitung eines Jahresprogrammes. Man war nun Mitglied des S. R. B. und wollte im Dachverband auch mitarbeiten. Man beschloss, erstmals in der dritten Kategorie Tourenwettbewerbe mitzumachen. An dieser Versammlung wurde auch beschlossen, ein Kassabuch anzuschaffen sowie die Statuten in Druck zu geben, allerdings müsse die günstigste Offerte berücksichtigt werden. In diese Zeit fällt auch die Wahl des Vereinslokals. Das heimelige, hübsch eingerichtete Stübchen im Gasthof «Hirschen» wird in Vorschlag gebracht. Eine Delegation des Vereins bespricht die Sache mit dem damaligen Besitzer, der sich gerne einverstanden erklärt, diesem neuen Verein Gastlichkeit zu bieten. Er sagt dem Verein in finanzieller Not auch seine Unterstützung zu, gegen entsprechende Sicherstellung. Bis zum heutigen Tage ist das Vereinslokal im Gasthaus zum Hirschen geblieben. Erwähnenswert ist auch ein Beschluss einer Versammlung bezüglich einer Vereinstour. Dem damaligen Protokoll entnehmen wir wörtlich: «Auf der Tour selber soll in Lenzburg jedem Teilnehmer Gelegenheit gegeben werden, seine religiösen Bedürfnisse zu befriedigen, ansonst sich der Präsident gezwungen fühle, als solcher abzudanken, da nach seiner Äusserung der Verein diesbezüglich einen schlechten Ruf genieße. Diesem Antrag wird widerstandslos zugestimmt, obschon sicher kein Mitglied weiss, woher dieser schlechte Ruf rühren soll, da ja der Verein diesbezüglich seine Stellung noch nicht zeigen konnte». Bereits 1919 konkurrierte eine Gruppe von Rennfahrern am unteraargauischen Meisterschaftsrennen in Döttingen. Es meldeten sich 6 Mann und der damalige Aktuar meint, dass der Mut dieser Leute zu begrüßen sei. Auf ein Schlussfahren wird im ersten Ver-

einsjahr verzichtet, da die Gabenspenderei durch Turnverein und Schützengesellschaft im Schlussturnen und dem Chilbischschiessen bereits genügend beansprucht worden sei.

In den ersten Vereinschroniken finden wir auch bereits einen Antrag mit politischer Färbung. Eine Minderheit möchte vom S. R. B. in den Arbeiter-Radfahrerbund wechseln. Der damalige Präsident Carl Frei ist aber der Meinung, dass der Verein neutral bleiben solle und es in alle Zukunft auch bleiben müsse. Die geheime Abstimmung ergab für den S. R. B. 19 Ja und für die neue Strömung 3 Stimmen. Somit blieb es beim Alten.

In dieses Kapitel gehören sicher auch die Worte eines Präsidenten der ersten Vereinsjahre: «Ich wünsche, dass ich das Vereinsschiff auch im neuen Jahre wieder gut leiten kann, dann werden sich hoffentlich auch die politischen Stürme am Horizont unserer Gemeinde wieder verziehen. Ihre Wellen haben leider auch bei unserem Verein angeklopft».

1920 wurde die Anschaffung einer Vereinsfahne beschlossen, obwohl die Mittel dazu noch gänzlich fehlten. Diese sollten durch Einzug in den beiden Gemeinden Ober- und Unterehrendingen geholt werden. Das Protokoll erwähnt, wenn die gesammelten Mittel nicht ausreichen sollten unter den eigenen Vereinsmitgliedern eine «Ratia» veranstaltet werden müsse. Es waren aber innert kürzester Zeit von der Gemeinde Oberehrendingen Fr. 130.— beisammen, wobei vor allem die Spende der vier Ehreninger Wirte von je Fr. 10.— Erwähnung findet. In die gleiche Zeit fällt die Anschaffung eines 4-Ton-Clairon-Hornes sowie eines Vereinsstempels. Der letztere hat Fr. 1.45 gekostet. Ferner erwähnt das Protokoll einer Vereinsversammlung aus der damaligen Zeit: «Etwas Erfreuliches hat sich im Laufe der letzten Zeit im Stillen gebildet, nämlich eine Radfahrermusik unter der eifrigen und kundigen Leitung von Tiber Rupp, der hoffentlich, wenn sie sich bewährt, ein verlangter freiwilliger Beitrag von Vereinsseite nicht versagt wird. Ist doch auf dem Lande eine Velomusik eine Seltenheit und eine Zierde des Vereins.»



Das erste Clubrennen ist 1920 in den Annalen vermerkt. Es führte über Mühlebuck-Kreuzstrasse-Hasel-Schulhaus Oberehrendingen. Der Start war auf morgens 07.30 Uhr angesetzt und beteiligt hatten sich 10 Mann. Jeder Teilnehmer hatte Fr. 2.— Startgeld zu bezahlen, 2 Franken spendete der Verein und vom ganzen wurden Preise gekauft. Vor dem Start wurden die Konkurrenten noch besonders gemahnt, nicht gegen die üblichen Fahrgesetzte zu verstossen, also immer rechts zu fahren und nicht fliessentlich den Gegenverkehr zu stören. Es könne nämlich möglich sein, dass ein Automobil entgegenkomme (waren das noch Zeiten!) Gewonnen hat dieses erste Clubrennen Emil Frei, Schmied, in der Zeit von 14½ Minuten.

Natürlich gäbe es noch viel zu berichten aus jener Zeit. Die vorstehend aufgeführten Begebenheiten von damals sollen zeigen, wie sonnige und trübe Tage abwechselnd für ein Vereinsleben mitbestimmend sind.

Das liebe Geld

Seit man die Gegenleistung kennt, haben alle Völker der Erde darnach getrachtet, für eine gegebene Ware entsprechend andern Wert zu erhalten. Waren es in frühester Zeit allgemein nutzbare Güter, kannte man bereits im Altertum gewisse Edelmetalle, die zum Geldgebrauch herangezogen wurden. Der Fortschritt in der Zivilisation der letzten Jahrhunderte brachte uns in der Folge unser gebräuchliches Münz- und Notengeld.

Wie bei jeder Privatperson Geld eine Rolle spielt, ist es nicht minder bei einem Verein der Fall. Er lebt von den Aktiv- und Passivbeiträgen, von Gönnern, von Erträgen von Veranstaltungen usw., um andererseits seinen Verpflichtungen nachzukommen, die ein Vereinsleben mit sich bringt. Zu einer gesunden Vereinspolitik gehört das richtige Haushalten, getragen von Weitblick und Unternehmmergeist. Blättert man in unsern alten Vereinsbüchern, stösst man auf Begebenheiten, die so richtig zeigen, dass ein Franken von damals noch einen Franken wert war.

So ist in den Anfängen unseres Vereinslebens einmal passiert, dass vom Kassier an die Vorstandsmitglieder Jahresbesoldungen von Fr. 6.— anstatt Fr. 5.— ausbezahlt wurden. Obwohl die Rechnungsrevisoren stillschweigend über diese Erhöhung hinweg gingen, beanstandete ein Mitglied diese «ungehörige» (laut Protokoll) Bereicherung und stellt zuhanden der Generalversammlung den Antrag, dass der Kassier den zu viel bezogenen Betrag entweder selber rückerstatte oder beim Vorstand erhältlich mache. Dem wird auch so beschlossen und die Jahresrechnung alsdann genehmigt. Mit Wenn und Aber wurde 1923 Beschluss gefasst, an einem Vereinsanlass eine Tombola durchzuführen mit einem zur Verfügung stehenden Betrag von Fr. 80.—. Zur Deckung für allfällig nicht verkaufte Lose wird das Bussengeld für nicht geleistete Arbeitsstunden anlässlich der Festvorbereitungen herangezogen. Nicht minder passend in jene Zeit gehört ein Beschluss bezüglich eines Hochzeitgeschenkes für ein Mitglied. Die Sammlung unter den eigenen Mitgliedern ergab Fr. 24.—; von der Vereinskasse ist dieser Betrag auf Fr. 30.— aufgerundet worden mit der Veranlagung, dass zufolge der damals herrschenden Inflation in Deutschland das Geschenk in Waldshut gekauft werden müsse. Zum Einkauf selber wurden drei Mitglieder bestimmt, die gemeinsam Vater Rhein zuradelten

und ihres Amtes walteten. Leider ist im Protokoll über allfällige Zollgebühren (oder Hinterzüge) nichts vermerkt. Selbst vor Einzugsmandaten mit Betreibungsfolge hat man gegenüber Mitgliedern, die mit dem Jahresbeitrag im Rückstand lagen, nicht zurückgeschreckt. Der damalige Aktuar vermerkte im Protokoll, dass solche Mitglieder «zuerst den Inhalt ihres Portemonnaies revedieren sollten», bevor sie den Beitritt zu einem Verein geben. Ein andermal gab der damalige Finanzminister bekannt: «Die Vögel im Vereinsportemonnaie sind ausgeflogen, wir müssen wieder vermehrt sparen, denn sonst werden wir nie mehr die Vögel zurückerhalten.» Gleich anschliessend meldet sich ein anderes Mitglied zum Wort und meint: «die Geldvögel, von denen der Kassier gesprochen hat, müssen wieder zurück, hingegen sollen die andern Vögel, die den Vereinspflichten nicht nachkommen, dort bleiben, wo sie sind.

So gibt es noch verschiedene lustige Episödchen aus jener Zeit bezüglich des lieben Geldes. Die Sorgen von damals der klingenden Münze wegen blieben bis in die heutige Zeit die gleichen, nur in anderer Form und solange es Geld als Zahlungsmittel geben wird, werden sie es auch bleiben.

Gesellige Stunden und Reisen

Höhepunkte in jedem Vereinsleben bilden gemeinsame Ausflüge, Reisen und Veranstaltungen. Sie tragen dazu bei, das Vereinsfundament neu zu untermauern. Der Radfahrerverein Ehrendingen darf hier auf eine lange Tradition zurückblicken. Schon früh erkannten die damaligen Vereinsspitzen den Wert solcher Dislokationen vom heimischen Herd in andere Kantone und Sprachgebiete. Der Erinnerung halber seien hier speziell aufgeführt:

- 1923 2-tägige Wiggital-Tour
 - 1926 2-tägige Klausentour
 - 1928 2-tägige Schwarzwaldtour nach Donaueschingen und Titisee
 - 1935 2-tägige Frutt-Jochpass-Tour
 - 1936 2-tägige Tour Disentis—Oberalp
 - 1937 Tour nach Einsiedeln und 3-tägige Tour in die Ostschweiz
 - 1938 2-tägige Tour auf die Kleine Scheidegg
 - 1946 2-tägige Reise nach Braunwald
 - 1948 2-tägige Autoreise ins Berner Oberland
 - 1956 1½-Tägige Tour Kanton Schaffhausen
- usw.

Vielen Ehemaligen, die damals dabei waren, werden die Stunden wieder zur Gegenwart, wenn sie diese Namen und Ortschaften Revue passieren lassen. Aus allen Jahresberichten und Reisebeschreibungen geht hervor, wie solche gemeinsamen Erlebnisse wieder dazu beitrugen, den Verein zusammenzuhalten, damit wurde im wesentlichen der Zweck erreicht.

Mit Mut ins dritte Vierteljahrhundert

Nach diesen Festtagen gehören unsere Jubiläumstage der Vergangenheit an. Der Radfahrerverein Ehrendingen wird den Marsch ins dritte Vierteljahrhundert antreten. Mit Mut und Zuversicht schreitet er in diese Zukunft, denn über ihm liegen 50 Jahre Vereinsgeschichte, mit Höhen und Tiefen, mit unvergesslichen Erinnerungen an schönste Stunden. Ein unversieglischer Kraftquell zu neuem Schaffen und Wirken wird uns beistehen, heute schon unser nächstes Jubiläum im Jahre 1994 vorzubereiten. Unter diesen Voraussetzungen treten wir den weiteren Weg an, im Glauben und Vertrauen der ehrlichen Kameradschaft, des sich Verstehens und der gegenseitigen Achtung. Darum geht unser Wunsch an unserem 50jährigen Jubiläum dahin, unsere Vereinstreue nicht zu verlieren, wegweisend Vorbild zu sein in einer Zeit der Evolution und des Aufbruchs in einer wenig verheissungsvollen Welt.

Der Radfahrer-Verein Ehrendingen dankt

In den 50 Jahren seines Bestehens durfte der jubilierende Radfahrerverein Ehrendingen den grossen Einsatz der nachfolgend aufgeführten Männer entgegennehmen. An dieser Stelle dankt er ihnen aufrichtig. Viele waren Bannerträger im wahrsten Sinne durch ihren Geist und ihr Können für die Geschicke unseres Vereins.

Gründermitglieder:

Frei Carl †	Meier Erwin †	Frei Johann †
Bamberger Gottlieb †	Frei Xaver	Meier Sigmund
Zimmermann Engelbert †	Willi Jean †	Meier Alfred †
Bächli Wilhelm †	Hochstrasser Leo	Suter Engelbert †
Frei Emil †	Frei Johann	Rupp Tiber †
Benz Josef †	Frei Josef	Binder Josef
Meier Julius		

Präsidenten:

1919—1920	Frei Carl	1952—1954	Frei Leo
1921	Frei Emil	1955—1960	Rohner Anton
1922—1923	Schmid Julius	1961—1962	Kofel Kurt
1924—1926	Bächli Wilhelm	1963—1964	Duttwiler Franz
1927	Frei Blasius	1965	Widmer Ernst
1928—1943	Frei Alois	1966—1967	Frei Bartheli
1944—1949	Blaser Xaver	1968	Blaser Marcel
1950—1951	Frei Bartheli	1969—	Schmid Jakob

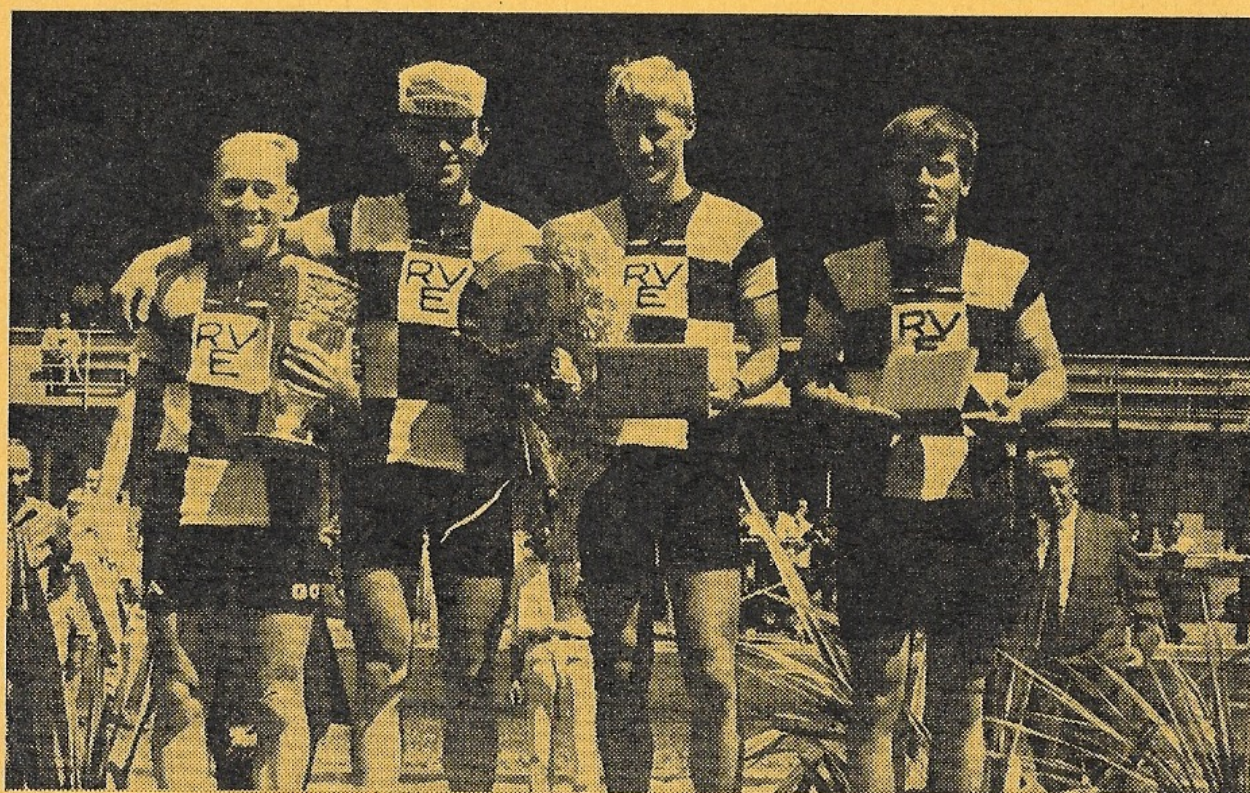
Ehrenmitglieder

Betschart Dominik	Frei Fritz	Rohner Anton
Blaser Xaver	Frei Josef	Rymann Konrad
Büchi Josef	Frei Leo	Schmid Alois
Büchi Paul	Frei Paul	Schmid Karl
Frei Alois	Frei Xaver	Truninger Karl
Frei Bartheli	Joss Ernst	Wiederkehr Gustav
Frei Franz	Klanchnik Jean	

Radfahrerverein Ehrendingen 1919 bis 1969 im Wandel der Zeit



... auf einer Clubtour auf den Klausen im April 1926



... und als stolzer Schweizermeister im Mannschaftsfahren von Bellinzona 1967 mit den Fahrern Kobi Schmid, Bruno Ehrensberger, Peter Frei und Othmar Huber